Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede, T. H. Hams. Anholt, Wilhelm Wollina.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, 4. April 1919 — Nummer 79

Der Streik im Industriegebiet.

Essen, 2. April. Während man gestern den Eindruck gewinnen konnte, als ob die große Mehrzahl der streikenden Arbeiter wieder anfahren würden, kommen heute aus allen Teilen des Ruhrbezirkes Meldungen über neue Arbeitseinstellungen. Es scheint demnach, daß der Streik eine ziemlich allgemeine Ausdehnung gewinnen wird. Die ganze Streiklage hat sich bedeutend verschärft. Im Essener Revier, ebenso wie in den Bezirken von Bottrop, Mülheim und Oberhausen hat der Streik auf die große Mehrzahl der Zechen übergegriffen. Nur auf ganz wenigen Zechenanlagen wird gearbeitet. Auch im Dortmunder, Bochumer, Herner, Wittener und Recklinghauser Revier streiken zahlreiche weitere Zechen. Auch im Hamborner Bezirk greift der Streik weiter um sich.

Essen, 2. April. Die Gesamtlage der bei der heutigen Frühschicht im **Ausstand** befindlichen Bergleute im Ruhrbezirk beträgt rund 110 000 — das ist ungefähr die Hälfte der Bergleute, die zur heutigen Frühschicht hätten anfahren müssen. Heute nachmittag hat die Zahl der Ausständigen eine weitere Erhöhung erfahren, da die Belegschaften einer Reihe von Zechen, die heute früh noch arbeiteten, sich ebenfalls dem Ausstand angeschlossen haben.

Bündnisverhandlungen zwischen der bayerischen und ungarischen Regierung?

Berlin, 3. April. Der Diktator der ungarischen bolschewistischen Räterepublik, **Bela Kun**, ist, wie die „Deutsche Tageszeitung" meldet, gestern mit großem Gefolge in einem besonderen Salonwagen in **München eingetroffen.** Sein Wagen lief in dem sogenannten Ententezug mit, der die Verbindung zwischen Ungarn, Oesterreich und dem Deutschen Reiche herstellt. Bereits auf österreichischem Boden war er vom Bahnpersonal unzweifelhaft erkannt worden. Schon die „Bayerische Volkszeitung" **berichtete** am Dienstag, daß zwischen der bayerischen und der russischen Sowjetregierung **Verhandlungen** über ein **Bündnis** im Gange seien. Bayern soll auch jetzt wie im November 1918 unter den deutschen Staaten den Anfang zu der nunmehrigen bolschewistischen Bewegung machen. Als Beweggrund der Verhandlungen wird die nicht gesicherte und ungenügende Lebensmittelzufuhr angegeben, während andererseits ein Bündnis mit Rußland Bayern Getreide verspräche.

Inwiefern diese Nachrichten zutreffen, konnten wir bisher leider nicht feststellen, da trotz aller Bemühungen eine Drahtverbindung mit München nicht zu erhalten war.

Der Sturm gegen die bayerische Vollsozialisierung.

München, 2. April. In Bayern bereiten sich **neue Konflikte** zwischen Landtag und Regierung vor. Durch die Errichtung des bayerischen Wirtschaftsamtes, das die Durchführung der **Vollsozialisierung** von Bayern in die Wege leiten soll, ist in weite Kreise der Bevölkerung Unruhe getragen worden, insbesondere durch die radikalen Pläne des zum Leiter dieses Amtes ernannten Dr. Neurath. In einer offenen Erklärung der **bayerischen Mittelparteien** war dagegen Verwahrung eingelegt worden. Es wurde von der Regierung die **sofortige Einberufung** des Landtages gefordert. Auch die demokratischen Parteien wandten sich von Nürnberg aus gegen die geplante Vollsozialisierung und den Versuch, den Landtag auszuschalten. Ferner hat die Nürnberg-Fürther Vereinigung der gewerblichen Verbände schärfsten Einspruch gegen die Vollsozialisierung erhoben.

Nunmehr hat der Ministerpräsident Hoffmann dem Aeltestenrat des Landtages gegenüber Erklärungen abgegeben, daß sowohl zur **Sozialisierung der Presse** wie gegenüber anderen Sozialisierungsplänen die Regierung noch **keine endgültige Stellung** genommen habe. Es handele sich vorläufig nur um Erhebungen und Vorbereitungen, die allerdings der Zustimmung des Landtages nicht bedürften. Das in der Ausarbeitung begriffene Sozialisierungsgesetz werde aber die Zustimmung der Regierung haben müssen und die Genehmigung des Landtages, wenn es in Kraft treten solle.

Ob sich mit dieser **Beruhigungspille** die Gemüter zufrieden geben, erscheint zweifelhaft. Der Gegensatz zwischen der sozialistischen Regierung und der Mehrheit des Landtages, der keine Vollsozialisierung nach dem Plane Neuraths will, wird damit nicht aus der Welt geschafft werden.

Die Trennungsbewegung in Bayern.

München, 3. April. Die oberfränkischen Bauern drohen mit dem Abfall, wenn nach dem Willen einer kleinen Machthabergruppe in München die volle Sozialisierung komme. Ebenso werde man gegen die Räterepublik wie gegen jede Vergewaltigung Protest erheben. In die Lostrennungsbestrebungen Frankens ist neben der Oberpfalz, Schwaben und die Rheinpfalz einbegriffen. Auch in Altbayern wollen die Bauern nichts von der Räterepublik wissen. Danach kann es München passieren, daß es eines Tages in glänzender Isolierung dasteht.

Die Bolschewisten zurückgeschlagen.

WTB. Berlin, 2. April. Seit dem 30. März greifen die Bolschewisten auf der kurländischen

919 — 1519 — 1919.

Von Joh. Pesch, Rektor, Essen-Frientrop.

919—1519—1919! Ein immerhin etwas eigenartiges Zahlenspiel in der deutschen Geschichte, das unseren Blick zurückschweifen läßt in vergangene Zeiten in einem Augenblick, da die erwählten Volksvertreter am Werke sind, ein neues Deutschland aufzurichten. 919-1519-1919! Marksteine in der deutschen Geschichte, die zu denken geben.

Wären die Zeitenläufe anders, so würden gewiß weitere Volkskreise längst aufmerksam gemacht worden sein auf das Ereignis, das nunmehr tausend Jahre hinter uns liegt, das aber im Liede noch fortlebt bis in unsere Tage. „Herr Heinrich sitzt am Vogelherd, ganz froh und wohlgemut", tönts aus jungfrischen Kinderkehlen. Im wundervollen Monat Mai des Jahres 919 soll es gewesen sein, da nach der von Franken und Sachsen in Fritzlar getätigten Königswahl die Abgesandten den von Konrad 1. als Nachfolger designierten **Sachsenherzogs Heinrich** beim Vogelfang antrafen, was diesem den Beinamen „der Finkler" oder „Vogler" eintrug. Und die Wahl war eine glückliche gewesen, so daß Widukind schreibt: „Er (Heinrich) starb als der größte unter den Herrschern Europas, keinem an Vorzügen des Krieges und des Geistes nachstehend, dem Sohne ein mächtiges Reich hinterlassend, das er mit der Gnade Gottes durch eigene Kraft erworben hat." Das von Karl dem Großen mit Waffengewalt aufgerichtete große Reich war unter dessen schwachen Nachfolgern zerfallen, und Konrad 1. (911—18) hatte vergeblich die Wiederherstellung der Reichseinheit angestrebt, da er es nicht vermochte, die übermächtige Gewalt der Herzöge zu bändigen. Aufstand und Verwirrung in allen Landesteilen, Zwiespalt und Feindschaft, nirgends Eintracht und Vertrauen, dazu die schauerlichen Raubzüge der Ungarn und die verwegenen Einfälle der Dänen und Wenden und als Folge: weite, öde Landstrecken, das Volk nach Tausenden hingemäht durch Feindesschwert, Hunger und Seuchen, das war das Erbe, welches Heinrich 1. (919—936) antrat. Ist das nicht ein Spiegelbild unserer Tage? Sehen wir deshalb in Kürze zu, wie Heinrich die Lage meistert. Mit Kraft und Energie, aber auch mit kluger Mäßigung geht er zu Werk. **Durch Schonung der Stammeseigenart** bringt er schließlich die Stammesfürsten auf seine Seite. **„Starke einheimische Gewalten, das ist die Summe seiner Politik, sollen den Stämmen belassen bleiben, der König aber ist höchster Richter und Kriegsherr, der Erste unter Ebenbürtigen".** (Dr. Heigel.) Dabei **hütete er sich vor Uebereilung** und wagte sich an eine wichtige Aufgabe erst dann heran, wenn ihm ein günstiger Erfolg als gesichert gelten konnte. Das zeigt ja vor allem sein Vorgehen gegen die ungarischen Raubhorden, die ihrer Schnelligkeit einen unwiderstehlichen Bundesgenossen, den Schrecken, verdankten. Was hätte Heinrich 924 mit seinem schwerfälligen Fußheere gegen diese Reitertruppen ausrichten können? Darum verlegte er sich aufs Unterhandeln, ja verstand sich sogar zu schimpflicher Tributzahlung — nur um Zeit zu gewinnen, um die zu wirksamer Gegenwehr nötigen Vorkehrungen treffen zu können. Dazu bedurfte es vor allem **der Ruhe und Ordnung im Innern des Landes,** weshalb er auf alle Weise, durch Nachgiebigkeit oder Strenge, wie es gerade rätlich erschien, diese zu befestigen suchte. Auf solche Weise schmiedete Heinrich ein einiges Reich, das auch in Tagen großer Not die Feuerprobe bestand. Sollte das nicht auch den Männern unserer Tage zu denken geben, da Reformen und Neuerungen sich überstürzen und selbst die Reichseinheit ins Wanken kommt? Sollen sich wieder die Gegner ins Fäustchen lachen ob des alten Erbübels der Uneinigkeit? Sollen immerfort „böse Nachbarn" bald hier, bald da ein Stück unserem Reiche abzwacken und mordend und plündernd, sengend und brennend die Grenzstriche beunruhigen? „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, darnach laßt uns alle streben brüderlich, mit Herz und Hand!" heute wie vor tausend Jahren mit kluger Besonnenheit, ohne Ueberhastung, mit Respektierung der Stammeseigenarten!

1519, am 12. Januar schloß Kaiser **Maximilian 1.** (1493—1519), dem ein Geschichtsschreiber des vergangenen Jahrhunderts (Hormayr) den Beinamen „der letzte Ritter" gegeben, zu Wels in Oesterreich die Augen zum Todesschlafe. Mit ihm ist die Romantik „des ritterlich-aristokratischen Mittelalters" zum Abschluß gekommen, aber auch diese Herrschergestalt lebt noch in der Volkserinnerung unserer Tage, knüpft doch Sage und Dichtung das Gedenken an die Herrlichkeit des Ritterwesens mit Vorliebe an die Persönlichkeit Maximilians an, von dem sein Beichtvater und vertrauter Ratgeber, Josef Grünbeck, schreibt: „Er hat viel und große Ehren begehrt, das Geld verschmaht . . . zum letzten also geschickt, daß ihn mit der Zierde aller Ding wenig Kaiser oder König übertroffen haben." Weite Volkskreise kennen aus der Dichtung des Lesebuches das verhängnisvolle Jagdabenteuer des Kaisers auf der Martinswand bei Innsbruck, das sich Ostermontag 1499 ereignet haben soll. „Die Geschichte zeigt ihn allerdings nicht in so verklärtem Schimmer, allein auch sie zollt ihm das Lob eines edlen, wohlwollenden Herrschers, dessen Regierung von wichtigster Bedeutung für die Zukunft Deutschlands und des Habsburgischen Hauses war." Doch nicht auf des Kaisers mehr oder weniger fehlgeschlagene Kriegs- und Heiratspolitik, nicht auf die Tatsache, daß die wirkliche Gewalt in Deutschland damals wieder den Händen des Kaisers entglitten und der kurfürstlichen Sippe zugefallen war, die für Maximilians weltbewegende Pläne sehr wenig Verständnis zeigte und dem Herrscher bei jeder Verhandlung neue Beschränkungen auferlegte, nicht auf die wichtigen Reichsreformen, die sich an Maximilians Namen knüpfen (ewiger Landfriede von Worms 1495, Reichskammergericht, Reichsregiment, Reichseinteilung in 10 Kreise usw.) will ich hier näher hinweisen, sondern auf den **freundlichen Eindruck, den der Kaiser als Gönner der Volkssitten, der Künste und Wissenschaften hinterließ.** Kam er schon als leidenschaftlicher Jäger auch mit den unteren Volksklassen in wohltuende Berührung, so ehrte er allenthalben die altüberlieferten und durch Jahrhunderte geheiligten Volkssitten, die kleinlicher Bürokratengeist anderwärts mit hohen Strafen bekämpfte, statt Ausartungen abzustellen und wirkliche Unsitten zu dämpfen. Zahllose Anekdoten verbreiteten des Königs Leutseligkeit.

In Ulm nahm er am Feuersprung und Geschlechtertanz auf öffentlichem Marktplatz teil und eröffnete unermüdlich jeden Reigen mit einer schönen Ulmerin. Daher sahen ihn die Städter gern in ihren Mauern. Sie freuten sich des ritterlichen Königs. In Nürnberg war den Frauen und Töchtern der Abschied ihres königlichen Herrn so leid, daß sie ihm Stiefel und Sporen, die er zum Tanz abgelegt hatte, versteckten und mit Bitten nicht nachließen, bis er seinen Aufenthalt verlängerte. — Ist man in unserer raschlebigen Zeit mit ihrer geräuschvollen Werktagsarbeit, in der Zeit, da, nach des Dreizehnlindendichters Wort, nur Hebel, Walze, Rad und Hammer noch Geltung haben, nicht allzu achtlos an alten Volkssitten und -bräuchen vorübergegangen? Hat man da dem Volk das nötige Verständnis entgegengebracht? Sind es nicht allzu kleine Kreise, die ein warmes Herz haben für des Volkes Glaube, Sitte und Brauch? Und doch wurzelt gerade darin ein groß Teil der Heimatliebe und -freude unseres alten, biederen Volksschlages. Ist es nicht so weit gekommen, daß nicht nur die „Hohen", sondern auch ein gut Teil unserer Jugend die Nase rümpft über die „einfältigen" Sitten und Bräuche aus Urgroßvaters Zeit? — Möge auch da ein Wandel geschaffen werden zum Bessern; verheißungsvolle Anfänge sind hier und da gemacht durch Freunde der Volks- und Heimatkunde. Aber immer [illegible] und weitere Wurzeln muß die Bewegung schlagen, namentlich auch unter der Jugend, für die es heißen muß: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, **erwirb es,** um es zu besitzen!"

Ein treuer Freund der Künstler und Gelehrten war Maximilian. Mit Willibald Pirkheimer in Nürnberg, „dessen Haus ein Brennpunkt der nach Freiheit ringenden geistigen Bewegung war," mit dem Altertumsforscher und Sammler Konrad Peutinger von Augsburg, dessen Name durch die älteste Karte des römischen Reiches (Tabula Peutingeriana) bekannt wurde, pflegte er vertrauten Umgang. Andere Gelehrte schickte er zu Studien nach Frankreich und Italien; den gelehrten Humanisten Conrad Celtes schmückte er nach alter Sitte eigenhändig mit dem Lorbeer. Die berühmten Nürnberger Künstler, der Maler Albrecht Dürer, der Erzgießer Peter Vischer, der Bildhauer Adam Kraft waren ihm befreundet, von ihm trotz seiner knappen Mittel beschäftigt, unterstützt und angeregt. Werke wie Theuerdank (Einer, der auf Abenteuer denkt; ein allegorisches Epos, das die Brautwerbung Maximilians um Maria von Burgund, Tochter Karls des Kühnen, in allegorischer Form behandelt und von des Königs Geheimschreiber Melchior Pfinzing geschrieben ist), Ehrenpforte, Triumphzug (Meisterwerk Dürers, was Erfindung und vollendete Zeichnung angeht, stellt die Schicksale aus des Königs Heldenleben in Gestalt eines Triumphbogens dar), das Innsbrucker Mausoleum verdanken Maximilian ihre Entstehung; er ließ auch das Ambraser Heldenbuch (Gudrun) schreiben. So war es denn ein glücklicher Gedanke seines Enkels Ferdinand 1. (1558 bis 1564), über dem Grabe des ritterlichen Ahnherrn in der Hofkirche zu Innsbruck ein herrliches Denkmal zu errichten, bei dessen Entwurf und Ausführung die hervorragendsten künstlerischen Kräfte der deutschen Renaissance zusammengewirkt haben.

In unseren Tagen geht wieder ein Schrei der Künstler durch das Land, der Schrei nach Brot, nach freier Entfaltung ihrer Kräfte, unbekümmert um allzudrückende Alltagssorgen. Mögen auch ihnen neue Freunde und Gönner erstehen, möge aber vor allem der Kunstsinn unseres Volkes geweckt, gehegt und gepflegt und in rechte Bahnen gelenkt werden, auf daß es die Afterkunst verschmäht und ihr endlich das Verdammungsurteil spricht.

So dürfte das Erinnerungsjahr 1919, das abermals ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes bildet, aus den früheren Zeiten manche beherzigenswerte Anregung schöpfen können.

Front bei Saldalen bis Schlock an, und zwar unter Ansatz beträchtlicher Verstärkungen und starker Artillerie. Die Kämpfe wurden am 30. 3. fortgesetzt und dauerten bei Stalgen, südöstlich Mitau und Katmen, südlich Schlock, noch an, doch sind die Bolschewisten zurückgeschlagen.

Amerikanische Truppen verweigern den Kampf gegen Russen.

WTB. London, 2. April. Reuter. Unterhaus. Wedwood fragte, ob es richtig sei, daß **amerikanische Truppen in Sibirien** sich geweigert hätten, an einem Gefecht gegen aufständische Russen in der Nähe von Blagowestschensk teilzunehmen, und wenn ja, aus welchem Grunde, und ob britische Truppen zu einer derartigen Kriegführung verwendet würden. Unterstaatssekretär Harnsworth entgegnete: Die erste Frage ist mit Ja zu beantworten. Der Offizier, der die Amerikaner kommandierte, gab als Grund an, daß die Streitkräfte, welche japanische Truppen angriffen, möglicherweise aus aufständischen russischen Bauern bestehen könnten, die irrtümlich für Bolschewisten angesehen worden wären. Britische Truppen sind bisher nicht gerufen worden, um die Unruhen zu unterdrücken; sie werden aber mit den anderen alliierten Streitkräften einschließlich der Amerikaner bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in den Gebieten, wo sie stehen, zusammenwirken.

Auf eine weitere Anfrage erwiderte Churchill, in dem erwähnten Falle handle es sich zweifellos um eine starke, wohl bewaffnete Bolschewistenbande. Herr Harnsworth verlas eine Reihe von Telegrammen Kuhlenbys über die Lage in Aegypten und fügte hinzu, den Telegrammen zufolge scheine die Herstellung von Gesetz und Ordnung in Aegypten nur eine Frage der Zeit.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Streik und Goldabschluß.

Die Lieferung der ersten 270 000 Tonnen Lebensmittel durch unsere Feinde ist bekanntlich an die Voraussetzung gebunden, daß wir durch 100 Millionen Mark in Gold und 25 Millionen Mark in ausländischen Wertpapieren bezahlen. Dabei hat aber das Ausland keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihm eine Berichtigung der Rechnung in Waren genehmer ist. Der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern ist eben nichts anderes als ein Warenaustauschverkehr, bei dem das Geld nur die Rolle des Wertmaßes übernimmt. Um Waren vom Auslande zu erhalten, müssen wir selbst eigene Waren liefern, als solche kommen für uns besonders in Betracht: Kohle, Kali, Holz und Chemikalien, bezw. Farbstoffe. Kohle konnten wir bisher nicht liefern, weil unsere Förderung nicht einmal ausreicht, um halbwegs den Eigenbedarf zu decken. Neuerdings wird dieser Mangel nun wieder verschärft durch die neuentbrennenden Streiks im Ruhrrevier.

Von größter Bedeutung ist es aber, daß die Entente ihre weiteren Nahrungsmittellieferungen von einer **Gegenlieferung** in Kohlen und anderen Waren **abhängig** macht und daß wir in Brüssel 220 Millionen in Gold hinterlegen mußten, ein Sicherungsdepot, welches erst zurückgegeben werden soll, wenn wir unsere Auslandseinkäufe in Waren zu bezahlen vermöchten. Das ist nur möglich, wenn unsere Arbeiterschaft, insbesondere auch unsere Belegschaften, mit Hochdruck schaffend, Werte bereitstellt. Die durch den neuen Streik der rheinisch-westfälischen Zechen heraufbeschworene Sachlage droht nicht nur unsere kaum wieder aufgenommene Lebensmittelversorgung zu unterbinden, sondern uns auch das letzte Gold zu nehmen, und damit unserem Volke und seiner wirtschaftlichen Daseinsmöglichkeit den Todesstoß zu geben.

Dem Frieden entgegen.

Abschließende Beratungen.

Genf, 2. April. Nach anscheinend aus gut unterrichteter Quelle stammenden Nachrichten Pariser Blätter beginnt am Mittwoch der Vierrerrat seine abschließende Beratung über den **Vorfrieden.** Es gilt als sicher, daß während der nächsten zwei Jahre keine allzu hohe Summe von Deutschland gefordert werden wird, doch ist eine entsprechende Steigerung der jährlichen Entschädigungsraten vorgesehen. Nach dem „Echo de Paris" soll die **Schuld Deutschlands** in 20 Kriegsraten abgetragen werden. Ueber die Aufteilung der Kriegsentschädigung unter die Verbündeten sei im Vierrerat bereits eine Einigung erzielt worden. Das Blatt meint, man müsse sich darauf vorbereiten, daß auch in territorialer Hinsicht Frankreich unter dem Drucke seiner Verbündeten sich zu Konzessionen verstehen müsse. Pichon läßt versichern, daß Frankreich von den Verbündeten das ausschließliche Recht des **Rheinarrestschutzes** zugesichert ist. Frankreich sei für die nächsten Jahre der Hauptanteil der Kriegsentschädigungen zuerkannt.

Basel, 3. April. Havas bringt die Nachricht, aus Paris, daß die **deutsche Finanzdelegation** nicht nach Versailles, sondern nach Bois Sainte Madence (Oise) abreisen soll, wo sie im Schloß Nilette einquartiert werden wird. Demnach finden an nicht weniger als vier Orten Verhandlungen über den Frieden statt, und zwar verhandeln in Versailles die interalliierten Vertreter, in Brüssel die deutschen und alliierten Lebensmittelvertreter, in Trier die Waffenstillstands- und in Compiegne die Finanzkommissionäre.

Verhandlungen in Köln.

WTB. Berlin, 2. April. Die in Rotterdam begonnenen Verhandlungen mit den alliierten Regierungen über den Verkauf deutscher Erzeugnisse zur Erzielung von **Auslands-Valuta für den Lebensmittelverkauf** werden am 3. April, und zwar in Köln, fortgesetzt werden. Es wird über den Verkehr von Holz, Kohle, Zucker, Papier und Papiermasse an die Alliierten verhandelt werden. Die für die Verhandlungen in Rotterdam und für Köln sachverständigen Gruppen für jeden Artikel sind von der Waffenstillstandskommission im Benehmen mit dem zuständigen Reichsministerium ernannt worden. Den Vorsitz der deutschen Gesamtkommission führt Dr. Hjalmar Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland und dessen Vertreter Dr. Alexander Kreuter, Referent der Waffenstillstandskommission für wirtschaftliche Angelegenheiten. Beide Herren sind bevollmächtigte Vertreter des Reichsministers Erzberger. Die Vorsitzenden der für die einzelnen Exportartikel gebildeten Sachverständigengruppen sind zur Mitunterzeichnung der für ihre Artikel getätigten Vertragsabschlüsse bevollmächtigt. Die deutsche Kommission reist heute abend mit dem Spaa-Zuge nach Köln.

Die Verhandlungen in Spaa.

WTB. Berlin, 2. April. Reichsminister **Erzberger** ist heute gegen 3 Uhr nachmittags in Spaa eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich als Vertreter des Auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär Frhr. Langwerth von Simmern, ferner als Leiter der Zentralstelle des deutschen Grenzschutzes Ost Major im Generalstab Frhr. von Willisen, der Vorsitzende der Unterkommission für Transportwesen bei der deutschen Waffenstillstandskommission, Major vom Generalstabe v. Böttticher, der Oberbürgermeister der Stadt Danzig, Sahn, sowie als Vertreter der Waffenstillstandskommission in Berlin die Referenten Dr. Remmer und Dr. Driesen. Marschall **Foch** wird morgen früh in Spaa eintreffen. Die Verhandlungen über die Landung polnischer Truppen in Danzig beginnen **morgen früh 10 Uhr** in der Villa Neubois.

Deutschlands Lebensmittelversorgung.

Frankfurt a. M., 2. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab der Direktor des Lebensmittelamtes Dr Schmude **aufsehenerregende Mitteilungen** über den Stand der Lebensmittelversorgung. Die Rationen reichen nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das bedenklichste aber sei, daß nicht einmal diese Rationen aufrechterhalten werden können. Eine Herabsetzung sei nur aus Furcht vor Tumulten nicht erfolgt. Ob die 200 Gramm Fleisch aufrechterhalten werden könnten, sei zweifelhaft. Die Einführung des Detail-Eierhandels sei ein Wahnsinn. Unsere Lebensmittelversorgung sei geradezu eine katastrophale.

Berlin, 2. April. Der Arbeiter- und Soldatenrat **Pforzheim** erläßt in Verbindung mit dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell einen Aufruf um Hilfe für die von einer schweren **Typhusepidemie** heimgesuchte Stadt. Tausende liegen darnieder. Krankenhäuser und Lazarette sind überfüllt. Jeder Tag mehr die düsteren Reihen frischer Gräber. Die Krankheit geht auf verseuchtes Trinkwasser zurück, läßt sich aber schwer bekämpfen, weil die Einwohnerschaft durch den Hunger jeder Widerstandskraft beraubt ist. Die Arbeiterorganisationen von Pforzheim fordern im Namen von Tausenden so oft dem Tode geweihten Menschen von dem Feinde schleunige Aufhebung der Blockade und von den leitenden Stellen der Lebensmittelversorgung im Reich sofortige Herbeischaffung ausreichender Ernährung.

Betriebseinstellungen in England.

Berlin, 3. April. Nach dem „Berl. Lokal-Anzeiger haben in **Lancashire** zwei Drittel der Baumwollspinnereien den Betrieb eingestellt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. April 1919.

m. **Unsere Gasversorgung** ist schon wieder in Frage gestellt, da der **Streik** auf die Hamborner Werke übergegriffen hat. Es stehen also unserer Industrie wie auch unserem Zeitungsbetriebe erneut schwere Schädigungen in Aussicht. Wie bisher werden wir auch diesmal alles tun, um ein Weitererscheinen der Zeitung zu ermöglichen. Ob das, wenn auch mit den leidigen Einschränkungen möglich ist, müssen die nächsten Tage zeigen. Unsere Leser werden daher eintretenden Falls erneut um Geduld gebeten. Der Umstand, daß uns manche Stimmen zu Gehör gekommen sind, die meinen, bei etwaiger Ausgabe halber Blätter habe der Verlag nur Nutzen, gibt uns Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß infolge außer Dienst-Setzung der Satz- und Rotationsdruckmaschinen bei Gasmangel die Herstellung der Zeitung sich erheblich verteuert in der Hauptsache durch eine übermäßige Ausdehnung der Satz- und Druckzeit, die sich dann regelmäßig auf die ganze Nachtzeit erstreckt, durch das sonst von der Maschine besorgte Falzen der einzelnen Blätter, aber auch durch den Ausfall von Inseraten. Wenn unsere Zeitung im gewohnten Umfange erscheinen kann, ist das daher nicht bloß unseren Lesern, sondern auch dem Verlag und der Redaktion am angenehmsten.

m. **Merkwürdiger Diebstahl.** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde an den Beamtenwohnungen an der Bahn ein Faß mit Klebeasphalt gestohlen. 50 Mark Belohnung sind ausgesetzt.

p. **Beschlagnahmungen.** Bei einer Haussuchung wurden verschiedene Gegenstände, die aus Militärbeständen herrühren, beschlagnahmt. — Ferner wurde in der Wohnung eines seit längerer Zeit bekannten Schleichhändlers eine überraschende Haussuchung vorgenommen und hierbei sieben Pfund Tee, 9½ Pfund Schokolade, 5 Pfund Muskat, 6 Pfund Margarine, 1 Pfund Kakao, 16 Pfund Schinken und 17 Pfund Seife beschlagnahmt. Die Sachen sind von Holland eingeführt worden und sollten ins Industriegebiet weitergeführt werden. Es wurde alles dem Zollamt abgegeben. — Bei einer anderen Gelegenheit wurden 12½ Pfund Kalbfleisch und 4¾ Pfund Butter beschlagnahmt. Diese Sachen sind dem Lebensmittelamt übergeben worden.

p. **Einbruchsdiebstahl.** Einem hiesigen Privatmann wurde während seiner und seiner Ehefrau Abwesenheit von Einbrechern ein Besuch abgestattet. Die Täter haben sich durch Nachschlüssel Zutritt zur Wohnung verschafft, sämtliche Räume durchsucht u. alle Behältnisse durchwühlt. Die Täter haben eine Geldkassette mit 1000 Mark Inhalt sowie 10 Pfund Weizenmehl und zwei Weckgläser mit eingemachtem Fleisch entwendet. — Einem anderen Privatmanne wurde während seiner Abwesenheit auf unaufgeklärte Weise aus der verschlossenen Wohnung eine Geldkasette mit ca. 3000 Mark Inhalt gestohlen. Zweifellos kommen bei beiden Einbruchsdiebstählen ein und dieselben Täter in Frage, da die Einbrüche in ihren Ausführungen große Aehnlichkeit miteinander haben.

p. **Zu dem Kaninchendiebstahl** ist noch nachzutragen, daß folgende Rassetiere entwendet wurden: 4 französische Silberkaninchen, zwei geschäckte Kaninchen, zwei englische Scheckes, zwei blaue Wiener und ein belgischer Riese. Der Gesamtwert dieser Tiere beträgt ca. 7 bis 800 Mark. Sachdienliche Angaben werden im Kriminalbüro Nr. 6 im Rathaus erbeten.

p. **Festgenommen** wurde ein hiesiger Einwohner wegen dringenden Verdachts des Verbrechens gegen § 173 Reichsstrafgesetzbuch.

m. **Für Turner** veranstaltet der **Lehrlingsverein** Uebungen in der städtischen Turnhalle. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

l **Viehablieferung und Viehpreise.** Bei der Landwirtschaftskammer mehren sich die Klagen darüber, daß die **Zwangslieferung von Schlachtvieh** immer tiefer in die Viehbestände eingreift und viele Viehhalter zwingt, schon Milchkühe, die noch hoch in Milch stehen, oder hochwertiges Zuchtvieh zur Abgabe zu bringen. Auch scheint es, daß bei dieser Zwangsmaßnahme berechtigten Wünschen der Viehhalter nicht immer in dem möglichen Umfange stattgegeben wird. Die Landwirtschaftskammer bringt diesen Vorgängen nach wie vor besonderes Interesse entgegen, und ist bereit, die berechtigten Interessen der Landwirtschaft auch auf diesem Gebiete nachdrücklich zu vertreten. Um hierfür die notwendigen Unterlagen zu haben, bittet sie ergebenst um gefällige Mitteilung bestimmter Fälle aus dem dortigen Vereinsbezirk, in denen die Zwangsentnahme von Vieh zu besonderen Härten für den Besitzer geführt hat. Dabei sind Vorschläge für eine Abstellung der Schwierigkeiten erwünscht. In engem Zusammenhange mit dieser Frage steht die Gestaltung der Preise für Schlachtvieh einerseits und der Fleischpreise andererseits, wobei als bekannt vorausgesetzt wird, daß **zwischen den Vieh- und Fleischpreisen zur Zeit eine so erhebliche Spannung besteht,** daß sie schon bei den Verbrauchern zu einer abfälligen Beurteilung der Landwirtschaft geführt hat, trotzdem letztere von den Verbraucherpreisen nur einen verhältnismäßig geringen Anteil erhält. In dieser Hinsicht erbittet die Landwirtschaftskammer Vorschläge, in welcher Weise eine Preisbemessung für Schlachtvieh zweckmäßig zu gestalten ist, um der Landwirtschaft einen angemesse-

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

29. (Nachdruck verboten.)

Mitte Januar erhielt sie einen dicken Brief vom Justizrat. Aus St. Moritz kam das Schreiben. Als sie es öffnete, fielen ihr mehrere Briefe in die Hand. Ein noch uneröffnetes Kuvert zeigte ihre Adresse — es kam vom Fritz. — Außer einem langen Schreiben vom Justizrat selbst enthielt das Paket noch einen Brief vom Kommandanten von Fritzens Schiff. Auch der Brief des Jungen an den Justizrat selbst war eingefügt.

Was war geschehen? Hatte der Junge etwa Dummheiten gemacht?

Hastig begann sie zu lesen, die Blätter zitterten in ihrer Hand. Den Brief des Kommandanten durchflog sie zuerst. Er schien den Justizrat gut zu kennen und schrieb:

„Mein lieber Körte!

Es ist mir eine angenehme Tatsache, das Wort an Sie zu richten — nicht nur, um meinem kapitalen Einjährigen, dem Liebling des ganzen Schiffes, in seinem Vorhaben behilflich zu sein.

Kurz und gut, helfen Sie dazu, daß Fritz Stangenberg seine Mutter herumkriegt, und daß sie sich einverstanden erklärt, daß er bei der Marine bleibt. Er paßt unglaublich dazu und kann es in ihr weit bringen. Speziell bei den Geschützen ist er uns schon fast unentbehrlich, und da er im Handwerk ebenso geschickt ist wie im Kopf, wäre es ein Jammer, wenn dem braven Menschen hier durch mütterliche Kurzsichtigkeit und sonstige Vorurteile der so sichtbar vorgezeichnete Lebensweg versperrt würde.

Er ist leistungsfähiger als meine sämtlichen Seekadetten. Er hat eben dadurch, daß er praktisch auf der Werft gearbeitet hat, gerade in technischer Beziehung ganz Unschätzbares vor ihnen voraus.

Ich freue mich besonders, Ihnen, seinem mit Recht so geliebten Vormunde, dieses zu schreiben."

Frau Amalie flimmerte es vor den Augen. Sie war am ganzen Körper eiskalt geworden.

Da war es — das geahnte Unglück! Und nun kam es mit Macht über sie.

„Mütterliche Kurzsichtigkeit und sonstige Vorurteile", summte es vor ihren Ohren. . . Wer war schuld daran, daß der Kommandant in dieser fast beleidigenden Art über sie urteilte? War es möglich, konnte Fritz — über sie — so — in dieser Weise —

Nein, es konnte nicht sein, und im Grunde war ja dies Urteil auch nicht unwahr.

Das Lob, das Fritz in diesem Schreiben gezollt wurde, hatte für sie eine furchtbare Bitterkeit. Es machte sie so blind, daß sie gegen die Größe dieser Anerkennung fast gefühllos blieb.

Und nun der Brief des Justizrats!

Sie graulte sich förmlich, zu lesen. Alle seine Briefe hatten seit den drei Jahren gegen sie einen sehr ernsten Ton. Von der früheren Wärme und Ehrerbietung war nur noch wenig darin zu merken. Sie deutete es für Nichtachtung und bestärkte sich in dieser Empfindung.

„Liebe Amalie!" hieß es. „Es tut mir sehr leid, daß ich diese wichtige Sache nicht mit Dir persönlich besprechen kann. Aber da sie keinen Aufschub erleiden darf, also nicht bis zu meiner Rückkehr Zeit hat, so habe ich mich nach vielem Hin- und Herdenken entschlossen, Dir für den betreffenden Fall die Briefe von Fritz und den des Kommandanten beizufügen. Du bekommst dadurch am besten ein klares Bild, wie außerordentlich günstig die Sache für Fritz liegt.

Wäre es mir vergönnt gewesen, dich in den verflossenen Jahren zu sprechen, so würde ich Dir gesagt haben, daß ich diese Wendung in des Jungen Geschick längst kommen sah und sie für eine gute halte. Du lehntest aber alle persönlichen Beziehungen zwischen uns ab, und so unterblieb die Aussprache. Man kann eben dergleichen nur mündlich machen, und so habe ich der Entwicklung der Dinge ruhig ihren Lauf gelassen.

Es gibt eine Zeit, in der wir schuldlos selbstsüchtig sein können. Sowie uns aber Pflichten gegen die besondere Natur unserer Kinder klar werden, müssen wir den Egoismus — verzeihe das harte Wort! — einem höheren Bewußtsein zum Opfer bringen. Daran möchte ich Dich hiermit sehr ernsthaft erinnern.

Wenn Dein lieber, seliger Friedrich lebte, würde er sich an der Entwicklung seines Sohnes freuen und ihm keine Steine in den Weg legen. . . Das bedenke! Eure Verhältnisse sind derart, daß Fritz in die Marine eintreten kann. Ich bemerke, daß er Dir keinen Pfennig mehr kosten wird, sobald er den Oberleutnant erreicht hat. Er ist sparsam und anspruchsvoll und wird nie über seine Verhältnisse leben."

Ihre Stirn war heiß geworden. Das Blatt knitterte in ihrer Hand und sank raschelnd in ihren Schoß.

„Egoismus, Egoismus!" raunte es in ihren Ohren Ja, wer war denn der Selbstsüchtigere — sie oder das Kind? Sie wollte doch nur sein Bestes — und nun dieser Vorwurf!

Und was das allerschlimmste war, Fritz schrieb in einem ähnlichen Sinne:

„Mutter, glaube mir, ich bin alt genug, um zu beurteilen, was mir am besten gelingen wird. Laß doch endlich Deinen schwarzen Gedanken fahren, auf dem Wasser sei es nun einmal ein lebensgefährliches Ding! Auf dem Lande sterben die Menschen ebenso — zum Beispiel bei den zunehmenden Unglücksfällen auf der Eisenbahn.

Mein ganzes Herz hängt an den Schiffen, an der Zukunft der herrlichen deutschen Flotte. Oh, wenn Du nur einmal nach Kiel kämst und ich dir so einen stolzen Panzerkreuzer zeigen und erklären könnte! — Verstehe mich doch endlich und begreife, daß mein ganzes Glück an dieser Gestaltung meines Lebens hängt."

„Verstehe mich doch endlich!" wiederholte sie erschüttert. Also, wenn man seine zitternden Herzenswünsche preisgab, dann galt man für verständig — für einsichtig.

Sie sprang auf. Nein, sie wollte nicht — sie konnte nicht! Mit dem Augenblick, wo sie in diesem Drängen nachgab, verlor sie den Sohn — und das ging über ihre Kräfte. . .

Ruhelos schritt sie im Zimmer auf und ab. Mit jedem ihrer festen Schritte erstarrte ihr Wille. Noch galt er — er konnte doch nicht ohne ihr Einverständnis handeln. . . Sie setzte sich noch am Abend hin und schrieb an Fritz. Den Brief des Justizrats ließ sie vorläufig unbeantwortet. Wenn der Brief gleich abging, konnte er Fritz noch in Ponta del Gada, einem holländischen Hafen auf den Azoren, wohin er Antwort erbeten, erreichen.

Am anderen Tage kam Trudchen. Sie brachte ihr auf Wunsch der Mama einen selbstgebackenen Kuchen.

Das liebe Mädchen war seit Weihnachten in einer glücklicheren Stimmung. Fritz schien ihr zu dem Schal, den sie seiner Mutter aufbauen mußte, länger geschrieben zu haben. Frau Waller hatte es zwar empfunden, daß das Paket für Trudchen selbst keine Gabe enthielt, und daß der schöne Schal ins Nachbarhaus wanderte. Aber Trudchen sah in diesem großen Vertrauen etwas sehr beglückendes für sich selbst und gab sich dieser Freude sichtbar hin.

Das bleiche Aussehen der Superintendentin gab ihr heute sogleich zu denken.

„Hast du schlecht geschlafen, liebe Tante?"

„Ja, mein Kind gar nicht."

„Und weshalb nicht, wenn ich fragen darf?"

„Ich habe große Sorge um Fritz. Du sollst doch auch teil daran nehmen. Ich möchte dich aber bitten, deiner Mutter nichts davon zu sagen."

Trudchen erglühte. Sie hatte von einem Tagebuche gehört, das ihr nicht zu lesen gegeben wurde. — Sollte es damit zusammenhängen? Sie sah zu, wie die Superintendentin ihren Schreibtisch aufschloß und den dicken Brief des Justizrats hervorholte.

„Hier, lies! Und dann wirst du begreifen, daß ich nicht froh sein kann."

Und Trudchen las. Immer größer und heller wurden ihre Augen, immer freudiger der Ausdruck ihrer stillen Züge.

Endlich sahen sie sich an.

„Ich habe ihm natürlich gestern gleich geschrieben, daß ich es nicht will."

(Fortsetzung folgt.)

nen Anteil an den Verbraucherpreisen zu sichern, und die tierische Erzeugung weiter zu fördern. Die erbetenen Berichte werden bis zum 15. April ergebenst erwartet. Vorstehendes Schreiben richtet die Landwirtschaftskammer an sämtliche Vorstandsmitglieder der landwirtschaftlichen Vereine. Es wird auf die betreffende Bekanntmachung in dieser Nummer hingewiesen.

):(**Borken,** 2. April. In der Stadtverordnetensitzung am 31. März, in welcher unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Bierbaum die Herren Bürgermeister Müller, Sanitätsat Dr. Conrads, Kaufmann Herm. Wülfing als Vertreter des Magistrats und die Stadtverordneten Besseling, Botschen, Cohauß, Domeier, Evers, Fischell, Göckener, Grömping, Kempner, Lehmschlöter, Mötting, Niermann, Sender, Solga, Schlusemann, Schmitz, Stevens, Stratmann, Timnefeld und Welchering erschienen waren, gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der Tätigkeit des mit dem 1 April ds. Js. pensionierten Herrn **Rektors Bose,** indem er folgendes ausführte: M. H.! Wir wollen heute in Dankbarkeit gedenken der Verdienste unseres verehrten Herrn Rektors Bose, der seine gesegnete 40jährige Lehr-Tätigkeit an der Rektoratschule in diesen Tagen beschließt, da seine Kräfte im Dienste der Stadt verbraucht sind. 40 Jahre hindurch hat er mit nimmermüder Hingabe in harte Sachsenschädel die Feinheiten der höheren Rechenkunst, der Mathematik, eingehämmert, hat unsere Jungens in den neueren Sprachen unterrichtet und ihnen viel Lebensweisheit mitgegeben, sodaß sich seine früheren Schüler dankbar der Verdienste des nun Scheidenden erinnern. Wir wünschen ihm von Herzen einen glücklichen Lebensabend und werden seiner stets als eines verdienstvollen Jugendbildners gedenken. — Sodann erfolgte durch Herrn Bürgermeister Müller die Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Herrn van Alten, welcher wegen Krankheit der ersten Sitzung nach der Neuwahl fern bleiben mußte. — Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. 1. Die am 2. März 1919 getätigte Stadtverordnetenwahl wurde für gültig erklärt. — 2 Der vom Magistrat vorgelegte **Haushaltsplan der Stadtkasse** Borken für 1919 wurde in Einnahme und Ausgabe in Abteilung 1 in Höhe von 269 000 Mark, in Abteilung 2 in Höhe von 2000 Mark, mit insgesamt 271 000 Mark festgesetzt. Der Fehlbetrag von 200 640 Mark soll aufgebracht werden durch 270 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer einschl. der fingierten Sätze. 270 Prozent Zuschläge zu der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 120 Prozent Zuschläge zur Betriebssteuer. Der Vorschlag mehrerer Stadtverordneten, die Löhne der städtischen Arbeiter zu erhöhen, wurde in dem vorgeschlagenen Sinne erledigt. Die Regelung der Löhne der städt. Gas- und Wasserwerksarbeiter erfolgt in nächster Sitzung zur Durchberatung des Gas- und Wasserwerksetats. Ein Antrag des Stadtverordneten Stevens auf Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes wurde nach kurzer Erörterung der Finanzkommission zwecks Ausarbeitung überwiesen. Der Antrag des Stadtverordneten Schlusemann auf Erhöhung der Entschädigung des Schriftführers der Stadtverordnetenversammlung von 50 auf 100 Mark wurde abgelehnt. — 3. Mit dem Einkauf des städtischen Kassenbeamten einschließlich desjenigen des Lebensmittelamtes und des Gas- und Wasserwerks in eine sogenannte Veruntreuungsversicherung ist Versammlung nach dem Vorschlag des Magistrats einverstanden. — 4. Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß dem bisherigen Pächter Stoffers die städtische Bleiche zum gleichen Preise wie im Vorjahre von 80 Mark 1 Jahr weiterverpachtet wird. — 5. Der Haushaltplan der gewerblichen Fortbildungsschule Borken für 1919 wird in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 2800 Mark festgesetzt. — 6. Der Vorschlag des Magistrats bezügl. Verwendung des Hotels Ortbaus wird grundsätzlich angenommen. Das jetzige Hotelgebäude nebst einem Teil des Gartens soll von der Sparkasse zum Preise von 80 000 Mark das hintere Gebäude mit dem anderen Teil des Gartens von der Stadt zum Restbetrage des Kaufpreises zuzüglich der Unkosten und Kosten für Saaleinrichtung in Gesamthöhe von 20 000 Mark erworben werden. Da die Vermessung vorm 1. April nicht erfolgen kann, soll die gesamte Regelung zunächst von der städtischen Sparkasse angekauft werden, und das hintere Gebäude demnächst an die Stadt rückauflassen werden. Die vom Magistrat beantragten Mittel zur Einrichtung des Hotelgebäudes zu Sparkassen- und Wohnzwecken von 80 000 Mark, welche von der Sparkasse aufzubringen sind, werden bewilligt. Die Regelung der Gartenverteilung in der Baukommission überwiesen mit dem Vorbehalt, daß der Garten je zur ungefähren Hälfte dem Gebäude und dem Saale zugeschrieben werden soll. Für den Saal bewilligt die Versammlung nur die Kosten für die notwendigste Instandsetzung zur Erhaltung des Gebäudes und lehnte die Ausarbeitung von Plänen zu dem projektierten Vorbau ab. Instandsetzung des Saales soll im Einvernehmen mit der Finanz- und Baukommission erfolgen. Die Kosten der Umarbeitung des Gebäudes und des Saales sollen unter Zuziehung des Architekten zu Ort und Stelle im Einvernehmen mit Finanz- und Baukommission nachgeprüft werden. — 7. Zu Mitgliedern der Bau- und Grunderwerbskommission wurden die Herren Wilhelm van Alten, Wilhelm Stratmann, Heinrich Kemper, Heinrich Kremer, Wilhelm Stevens, sowie die Damen Frau von Raesfeld, Frau Wwe. Riering, Frau Wwe. Hannte, Frau Wwe. Diederich geb. Stellern. — Zur Bereisungskommission die Herren Bernhard Mötting, Wilhelm Fischell, Adam Solga, August Grömping, Alois Evers. — Zum Kuratorium der Rektorat- und höheren Mädchenschule die Herren Friedrich Kloppenberg, Carl Botschen, aus der Mitte der Bürgerschaft die Damen Frau Sanitätsrat Dr. Laub, Frau Amtmann Brümmer, sowie der katholische Ortspfarrer und der Leiter bezw. die Leiterin der Anstalt. — Zur Gas- und Wasserwerkskommission die Herren Wilhelm van Alten, Wilhelm Fischell, Friedrich Beßling, Adam Solga, Wilhelm Niermann und zur Einquartierungskommission die Herren Wilh. Domeier, Heinrich Lehmschlöter, Wilhelm Stevens, aus der Mitte der Bürgerschaft die Herren Franz Weining, Johann Ravert, Bernhard Scholtholt gewählt. — 8. Versammlung ist mit der Schaffung einer Stadtbotenstelle einverstanden und bewilligte die erforderlichen Mittel nach Vorschlag des Magistrats. Sie hat gegen Uebertragung dieser Stelle an den bisherigen Magistratsboten Brands keine Einwendung zu machen.

Vom Streik und Arbeitsmarkt.

In Hamm streiken seit dem 1. dieses Monats auf den Zechen „Radbod", „Sachsen" u. „Werne" die Belegschaften mit insgesamt 7000—8000 Bergarbeitern.

In Dortmund streiken die Belegschaften der Zeche „Kaiserstuhl 1 und 2 und „Dorstfeld" weiter. Seit kurzem ist auch die Zeche „Germania" in den Ausstand getreten.

Das Eisenwerk Hoesch hat seine Arbeit wieder aufgenommen.

In Lüdenscheid haben am 1. ds. 300 Arbeiter wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt doch lassen aufgenommene Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine baldige Beendigung des Streiks erhoffen.

Gütersloh hat großen Bedarf an Tischlern, doch macht die Frage der Unterbringung auswärtiger Arbeitskräfte Schwierigkeiten.

Die Textilindustrie in Rheine und Bocholt zeigt infolge Kohlenmangels noch immer einen unbefriedigenden Stand. In Rheine konnten einige jüngere Textilarbeiter zu Bau- und Erdarbeiten verwendet werden, für Bocholt schweben Verhandlungen, die das gleiche Ziel erstreben.

Neueste Telegramme.

Die Streiklage.

TU. Essen, 3. April. (Drhtb.) Die Gesamtzahl der Ausständigen beläuft sich in der heutigen Frühschicht auf 131 000 Mann. Im Vergleich zur Sollziffer stellt sich die Beteiligung am Streik etwae niedriger als gestern.

TU. Berlin, 3. April. (Drhtb.) Die „Voss. Zeitung" berichtet zur Streiklage: Bezeichnend ist, daß die Forderungen der Belegschaften auseinandergehen. Einige Belegschaften stellen politische Forderungen auf, andere rein wirtschaftliche. Es mangelt also an einem bestimmten Programm. Einig ist man sich allgemein nur über die Forderung nach dem 6 Stundentag, die mit großer Energie verfochten wird. Aus Essen wird berichtet, daß auf fast allen Schächten der sechsstündige Arbeitstag mit Gewalt durchgesetzt wird.

Essen, 3. April. (Privadmeldung.) In der heutigen Belegschaftsversammlung der Zeche **Adler** in **Kupferdreh** wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, die Arbeit morgen bei 7½stündiger Schichtdauer wieder aufzunehmen und die Frage der Regelung der 6 Stundenschicht der Regierung zu überlassen.

Stehts schlecht?

Spaa, 3. April. (Privatdrahtung.) Marschall Foch ist heute morgen hier eingetroffen und hatte eine 40 Minuten lange Unterredung mit Erzberger. Foch legte dem deutschen Bevollmächtigten die Beschlüsse der Entente dar. Beim Verlassen des Abteils schien Erzberger sehr erregt zu sein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Hegen. Amtlich in Bocholt.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Errichtung eines Anbaues an das Sparkassengebäude sollen — in zwei Losen getrennt — öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im städtischen Hochbauamte Zimmer Nr. 17 zur Einsichtnahme aus. Angebote sind dortselbst gegen Erstattung von 1,00 M. für Erd- und Maurerarbeiten und 0,50 M. für Zimmerarbeiten zu haben.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis zum 10. April, nachmittags 5 Uhr,** dem städtischen Hochbauamte einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu dem anberaumten Termine in Gegenwart der erschienenen Anbieter statt.

Bocholt, den 2. April 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Eier-Verteilung :: Amt Rhede.

Auf die Eiermarken der laufenden Woche werden in den bekannten Geschäften auf 2 Marken je ein Ei verteilt.

Rhede, den 3. April 1919.

Der Amtmann: **Brede.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 4. April 1919 wird im Geschäft Melsing, Kirchstraße, von 2 Uhr nachmittags an, weißes Stopfgarn an die Ortseingesessenen abgegeben.

Anholt, den 2. März 1919.

Die Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche sich über Härten bei der Zwangslieferung von Schlachtvieh zu beklagen haben, mögen sich unter Angabe der näheren Umstände am **nächsten Sonntage gleich nach dem Hochamte auf der Molkerei in Rhede melden.**

Der Vorstand der Molkerei Rhede.

Achtung!

Wähler und Wählerinnen aus dem Amte Liedern-Werth.

Am **Sonntag, dem 6. April cr.,** gleich nach dem Hochamte findet im Saale des kath. Arbeitervereins St. Paulus, Waisenhausstraße eine

wichtige Versammlung

zwecks Aufstellung der Kandidaten für die kommende Kreistagswahl und Besprechung sonstiger Angelegenheiten statt.

Es gilt Euer aller Interessen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.

Der Einberufer.

Mehrere Karren

Wiesendünger

abzugeben.

Näheres Wa...

Ein fast neuer schwarzer

Anzug

ist zu verkaufen.

Nähere Geschäftsstelle.

Westfälische Güterbank

Rademacher & Co.,

Kommandit-Gesellschaft,

BORKEN i. Westf.

An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz jeglicher Art wie:

Wohn-, Geschäfts-, Landhäuser, Villen, Güter, Kotten, Fabriken und sonstige industrielle Werke.

Hypotheken-Vermittlung, Bauberatung, Bauleitung, Bauausführungen, Gutachten, Taxationen.

Joh. Onstein

Installationsgeschäft

Nordstraße 34 36 **Bocholt** Telefon Nr. 381.



Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen sowie Telefon- und Schwachstrom-Anlagen.

Reparaturen und Nachinstallationen werden fachgemäß ausgeführt.

Lager in Beleuchtungskörpern u. Gläsern

Bin verzogen

von Ravardistraße 24

nach Nordwall 3.

J. Sternfeld,

Viehhandlung Fernruf 133.

Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe von Preis, Fabrikat und Nummer unt. **C. 2620** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anmacher u. Anmacherinnen

für meine **Zweizylinderspinnerei sofort gesucht.**

Ludwig Schwartz,

Spinnerei Münsterstraße.

Tüchtige Hofarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Gewerkschaft Pionier, Walsum-Niederrhein.



Waffen

aller Art wie:

Doppelflinten, Teschings, Luftbüchsen, Revolver, automatische Pistolen etc.

! Neuheit !

Alarmschuß-Apparat

gegen

Einbruch und Diebstahl.

Keine Nachtwache mehr!

! Neuheit !

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Fr. Osper,

Spezialhaus für Stahlwaren, Waffen u. Munition.

BOCHOLT,

Ravardistraße 38.

Ein

Goepel

für Breitdrescher zu verkaufen

Näheres Geschäftsstelle.

1 Ober- u. Unterbett

und ein **guterhaltenes**

Damenfahrrad

ohne Bereifung zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Erfahrene

Schreiner-Gesellen

für Bau und Möbel sofort gesucht.

Peter Zimmermann, Möbelfabrik, G. m. b. H. **Sterkrade,** Steinbrinkstraße 46.

Sohn achtbarer Eltern wünscht als

Bäckerlehrling

bei einem guten kath. Meister Lehrstelle. Näheres **Waisenhausstr. 17.**

Mittlere Weberei sucht

Lehrling

mit Gymnasialbildung.

Selbstgeschriebene Angebote unter **B. 213** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein zuverlässiger

Mann

evtl. Invalide, als **Nachtwächter** zum sofortigen Eintritt gesucht.

Albin Tangerding u. Co.

Mehrere Arbeiter-Wohnhäuser

mit Garten, am Oster- und Neutor gelegen, sind von mir unter der Hand zu kaufen.

Albert Keller, Bocholt, Kreuzstraße 3[illegible].

1 großes oder 2 kleine

Zimmer zu mieten gesucht.

Gertrud Lehmkühler, Grabenstr. 29.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 1 Mai gesucht.

Frau Emil Donders, Nordstraße 481.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht.

Frau Joh. Tolkamp, Metzgermeister, Karolingerstr. 336 l.

Ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Nobelstr. 17.

Suche z. 1. Mai ein kräft.

Zweit- oder Drittmädchen.

Frau Justizrat Löbker, Münster i. W., Krummertimpen 10.

Ein braves, kath.

Mädchen

vom Lande, 20 Jahre alt, sucht zum 1. Mai Stellung für Küche und Hausarbeit. Offerten unter **B. 211** an die Geschäftsstelle.

Haushälterin.

Alleinstehender Herr sucht nicht zu junge Haushälterin mit Einrichtung.

Angenehme, leichte Stelle und schöne Wohnung wird zugesichert.

Angebote unter **R. 510** an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht **möbliertes**

Zimmer

möglichst mit voller Pension.

Postschließfach 137 Bocholt.

Suche zu sofort 1 bis 2

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Fürsorgeschwester **Jos. Bönninghaus,** Wohlfahrtsamt.

Möbliertes

Zimmer

zu sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 215** an die Geschäftsstelle.

Papier- und Schreibwaren-Großhandlg.

Johs. Bläser, Borken i. W.

:: Fernruf 165 ::

liefert erstklassige Waren zu vorteilh. Preisen an Wiederverkäufer ::

Die

Arbeiterwohnung

Ottostraße 25

nebst Stallung ist zu kaufen.

Näheres **Niederbruchstr. 11.**

Küchen-Einrichtung

guterhalten, zu verkaufen.

Näheres **Langenbergstraße 9.**

Klangvolle alte

Geige

mit Kasten und Violinschule verkauft billigst

Postschließfach 143 Bocholt.

Saatgerste

eingetroffen.

Auf Scheine abzuholen bei

B. Rütten, Bocholt.

Zwei 1½schläfige

Betten

(ungebraucht), **Friedensware,**

preiswert abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein guterhaltenes

Fahrrad

mit guter Gummibereifung, beim Wirt Overbeck, Dingerloer Chaussee zu verkaufen.

Vogelflinte

9 mm zu kaufen gesucht.

Osterstraße 37.

Mollmäuse

in Garten und Feld beseitigt:

K. Steffens,

Kammerjäger, Bocholt, Münsterstraße 2.

Nachdem er alle Beschwerden des Krieges überstanden, starb, von Mörderhand getroffen, am 29. März d. J. als Opfer seines Berufes, mein Förster

Ernst Schmitz.

Von Schmerz ergriffen, beklage ich seinen Tod aufs tiefste. Das Andenken des pflichttreuen, tüchtigen und zuverlässigen Beamten wird mir unvergeßlich sein.

Anholt, den 2. April 1919.

Fürst zu Salm-Salm.

Am 29. März d. J. starb in pflichttreuer Ausübung seines Berufes, meuchlings erschossen,

der Fürstlich Salm-Salm'sche Förster

Ernst Schmitz

geb. zu Burlo am 16. Dezember 1886.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses treuen Mitarbeiters, der durch Mut und Zuverlässigkeit, Fleiß und Tüchtigkeit sich auszeichnete.

Anholt, den 2. April 1919.

Der Generaldirektor und die übrigen Beamten der Fürstlich Salm-Salm'schen Verwaltung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Franz Lamerz

nach längerer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme, sowie um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

in tiefer Trauer:
Familie Franz Lamerz.

Bocholt, Rhede, M.-Gladbach, Oldenburg, den 2. April 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag, dem 5. April, morgens 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Felderbsen, Pferdebohnen
Lupinen
eingetroffen.

A. Kampmann, Borken i. W.

Die Früchte können nur gegen Saatkarten abgegeben werden, die im November 1918 angemeldet worden sind.

Kath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe Liebfrauen.

†

Unser Mitglied

Franz Lamerz

ist gestorben.

Die hl. Messe ist Samstag morgen 7½ Uhr, danach die Beerdigung.

Der Vorstand.

Welch edeldenkendes Ehepaar

nimmt einen gesunden, 6 Jahre alten Knaben als eigen an.

Offerten unter **B. 205** an die Geschäftsstelle.

Eine langjährig mit bestem Erfolg arbeitende **Vertreterfirma** sucht für Süddeutschland leistungsfähige

Weberei

zu vertreten. Off. unter **M. N. 7004** befördert **Rudolf Mosse, München.**

Ringofen-Ziegelsteine,
Zechensteine,
Zement, Kalk,
Kesselasche
und alle anderen
Baumaterialien

liefert prompt und billigst

H. W. Heinz,
Baumaterialiengroßhdlg.
Essen, Isenbergstr. 67, Telefon 27.

20—50 Mille

Zigaretten

ohne Mundst. in 8 Preislagen bis 160 Mark pro Mille, auch ausländische, laufend pro Woche gesucht.

Offerten unter **R. N. 100** an die Geschäftsstelle

Irrigatoren

verschiedene Ausführungen empfiehlt

Drogerie Bruns.
Nordstr. 22. Fernruf 113.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Franz Döring

findet am Samstag morgen ½8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Georg Kamp
Lehrer in Spork,

findet **statt** am Samstag, dem 5. April, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu besonders die Gemeinde Spork freundlichst eingeladen wird.

Zweiter Modellschreiner,

der der durchaus selbständig und sauber arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an

Maschinenfabrik Otto Pieron, Bocholt i. W.

Amt Liebern-Werth.

Lebensmittel-Versorgung.

Auf Marke V wird in den Verkaufsstellen ½ Pfund Graupen, auf Marke W ½ Pfund Teigwaren ausgegeben.

Bocholt, den 3. April 1919.

Der Amtmann: **Lainck.**

G. Elsinghorst

Großhandlung in Eisen und Eisenwaren
Ravardistraße

Große Vorräte
in
verzinktem Stacheldraht
verzinktem Weidendraht,
vier- u. sechseckigen Drahtgeflechten,
Drahtspannern, Drahtschlaufen, Drahtstiften usw.

G. Elsinghorst

Großhandlung in Eisen und Eisenwaren
Ravardistraße

Geschäfts-Eröffnung.

Habe den Betrieb meiner

Bauklempnerei und Installation

wieder aufgenommen und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Unterhalte auch stets **großes Lager in allen in diesem Fach nötigen Materialien.**

Cl. Niemann,

Dachdeckermeister :: Bauklempnerei :: Installation.
Telephon 209. Nordwall 10.

Reiner

Kautabak

angekommen.

Zigarrenhaus
Hermann Pelzer
an der evangl. Kirche.

Schulbücher

für Sexta abzugeben.

Was? zu erfragen in der Geschäftsstelle

Angekommen:

Original Lobbericher u. Süchtelner Möhrensamen 1 Pfd. 39 Mark
Eckendorfer Runkelsamen 1 Pfd. 3,20 Mk.

Bernh. Belting,
Karolingerstraße,
Restauration

Gelegenheitskauf
für
Kaninchenzüchter.

Umzugshalber verkaufe sofort:

1,1 Havanna
14 Monate,
1,1 Hermelin
9 Monate.

Alles hochfeine Ausstellungstiere, blutsfremd.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine schwere

Schlagkarre

hat zu verkaufen

Heinr. Scherzinger,
Schüttenstein, Post Werth.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Gemischter Chor.

Um für unsere heimgekehrten Krieger eine würdige

Begrüßungsfeier

veranstalten zu können, ist eine weit größere Beteiligung erforderlich.

Wir richten deshalb an alle Damen und Herren des Vereins die dringende Bitte, durch ihre Mitwirkung der guten Sache zu dienen und zur **Probe** am **Freitag, dem 4. April, abends 8³⁰ Uhr** im **Schützenhause** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung
BOCHOLT.

Sonntag um 11¼ Uhr:

Versammlung
im „Bürgerkrug".

Aeußerst wichtige Tagesordnung. Es wird das Erscheinen aller erwünscht.

Der Vorstand.

Kohlen-Einkaufskasse
der christl. Berufsvereine.

Auf unseren sämtlichen Lagerstellen werden wieder Kohlen ausgegeben Jedoch am **Lager Sachsenstr. nur Samstag, den 5., am Lager Münsterstraße nur Montag, den 7. d. Mts.**

Bekanntmachung.

Die kostenlose Beratung und Behandlung der geschlechtskranken Heereseutlassenen und deren Angehörigen bei der in Borken befindlichen Beratungsstelle — Kreisarzt Dr. Helsing — wird bis zum 30. Juni d. Js. fortgeführt.

Borken, den 28. März 1919.

Der Landrat: **Graf v. Spee.**

Lehrlings-Verein.

Heute Freitag abend 8½ Uhr

Turnen

in der städt. Turnhalle.

Alle, welche Interesse an Turnen und Leibesübungen haben, mögen sich pünktlich einfinden.

Der Präses.

Krieger-Verein Rhede.

General-Versammlung

am Sonntag, dem 6. April, vormittags 11½ Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsempfang für das Jahr 1919.
2. Besprechung über die Feier des Kriegerheimkehrfestes.
3. Besprechung über Zusammensetzung der Pakete an Gefangene.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Bocholt.

Sonntag, den 6. April, von 10—11½ Uhr:

Empfang

bei Wwe. Wink.

Der Vorstand.

Ia Kupferdreher

Zement

auf Lager.

Franz Bergkemper,
Baugeschäft u. Baumaterialien,
Ringenberg.

Ein guterhaltener

Schließkorb

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 214** an die Geschäftsstelle.

Ein 10 Monate alter schwarzbunter

Stier

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kleiner schwarzer

Hund

auf den Namen „Wallt" hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Witwe Föcking,
Cretier.

Am Montag morgen nach der 9 Uhr-Predigt in der Liebfrauenkirche

Schirm vertauscht

Es wird gebeten, selbigen Niederbruchstraße 2 einzutauschen.

Anholt.

Ein Armband verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben

Schloßstraße 177.

---

10 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir angeben kann, wer mir in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Faß Klebeasphalt an den Beamtenwohnungen der Bahn entwendet hat, so daß ich den Täter gerichtlich belangen kann

Karl Grün,
Dachdeckungsgeschäft,
Blücherstraße 16.